

COMPUTERWOCHE

NACHRICHTEN ♦ ANALYSEN ♦ TRENDS



SICHERHEIT

Onecare im Betastadium

Microsofts PC-Gesundheitservice „Windows OneCare Live“ enthält Virenschutz, Backup-, System-Tuning-Funktionen und mehr. **SEITE 5**



MARKT

Zufriedene IT-Hersteller

Laut Willi Berchtold, Präsident des Branchenverbands Bitkom, geht die ITK-Branche „mit Schwung ins neue Jahr“. **SEITE 6**



ERP

SAP kauft Callixa

Technik zur Anbindung von Applikationen an verschiedene Datenbanken begeistert SAP-Vorstandsmitglied Shai Agassi. **SEITE 11**

Cisco verzichtet auf CeBIT 2006

Nach Hewlett-Packard, Sony, Philips und E-Plus hat nun auch der führende Netzausrüster Cisco seine Teilnahme an der weltgrößten Computermesse im Frühjahr nächsten Jahres abgesagt. Lediglich die für Privatkunden gedachten Produktreihen „Linksys“ und „Kiss“ wollen die Verantwortlichen auf der CeBIT präsentieren. Cisco begründet den Verzicht mit der firmeneigenen Hausmesse „Cisco Expo“, die 2006 erstmals in Deutschland stattfinden soll. Der Konzern wolle seine Kunden auf anderen Wegen ansprechen, hieß es. Mit der Absage sei jedoch noch kein endgültiges Urteil über künftige CeBIT-Teilnahmen gefallen. (ba) ♦

ZAHL DER WOCHE

218 Millionen mit dem aktuellen Sober-Virus infizierte E-Mails hat der Security-Dienstleister Postini zwischen dem 25. November und dem 2. Dezember unter Quarantäne gestellt. Üblicherweise zieht das Unternehmen monatlich rund 50 Millionen befallene E-Mails aus dem Verkehr. Auch andere Sicherheitsanbieter attestieren dem jüngsten Sober-Mutanten die weiteste Verbreitung unter den derzeit grassierenden Computerviren. Laut Sophos war zu Spitzenzeiten des aktuellen Ausbruchs jede 13. elektronische Nachricht von Sober befallen.

Intel investiert kräftig in Indien

Der Halbleiterhersteller Intel will mehr als eine Milliarde Dollar in Indien investieren. Wie Intel-Chairman Craig Barrett mitteilte, wird der Konzern einen Wagniskapitalfonds für 250 Millionen Dollar auflegen. Ziel sei es, die technische Entwicklung in Indien anzustoßen und das Wachstum der dortigen IT-Industrie voranzutreiben. Weitere 800 Millionen Dollar sollen in den Ausbau von Forschungs- und Entwicklungsabteilung in Bangalore sowie in Marketing-, Ausbildungs- und Sozialprogramme fließen. (kf) ♦

Sun verschenkt seine Software

Mit dem „Solaris Enterprise System“ gibt das Unternehmen fast seinen gesamten Software-Stack frei.

Mit diesem Schritt reißen wir Barrieren nieder und steigern unsere Einnahmen“, gibt sich Sun-Präsident Jonathan Schwartz siegessicher. Nachdem bereits das Betriebssystem Solaris inklusive der Datenbank PostgreSQL frei verfügbar ist, soll nun auch der größte Teil der übrigen Sun-Software unter eine Open-Source-Lizenz gestellt werden. Schwartz hofft so, Entwickler und Kunden für die Sun-Plattform zu begeistern und eine kritische Masse im Markt zu erreichen. Das System-Management-Paket N1 sowie das Java Enterprise System laufen bereits unter Windows, Linux, HP-UX und in Teilen auch auf dem IBM-eigenen Unix-Derivat AIX.

Als künftige Einnahmequellen haben die Sun-Verantwortlichen Service und Support ausgemacht. Demnach soll es rund um die freie

Software eine Reihe von Dienstleistungen geben.

Analysten beurteilen die neue Strategie skeptisch. Suns Schritt sei zwar mutig, ob er sich auszahle sei aber nicht sicher. Schon in der Vergangenheit hatte sich Sun mit Softwareprojekten schwer getan. (Ausführlicher Bericht Seite 14.) ♦



Sun-Präsident Jonathan Schwartz sucht mit der Open-Source-Strategie einen Ausweg aus der langjährigen Krise.

Anwender testen SAPs Mendocino

Office-Mysap-Kopplung kommt offiziell Mitte 2006.

Das von SAP und Microsoft gemeinsam entwickelte Produkt zur Anbindung von Office an „Mysap ERP“ (Codename: Mendocino) wird an 40 Testkunden ausgeliefert. Die endgültige Version soll im Juli 2006 auf den Markt kommen.

Die Entwicklung hat zum Ziel, Anwendern über Programme wie Outlook und Excel einen Zugriff auf in SAP gespeicherte Daten und Prozesse zu gewährleisten. Anfangs werden simple Funktionen geboten: Nutzer können zum Beispiel Budgets von Projekten im Auge behalten, Urlaubs- und Reiseanträge stellen. Sie öffnen SAP-Daten in Office, bearbeiten und speichern sie ins ERP-System zurück, oh-

ne dazu das jeweilige Microsoft-Programm verlassen beziehungsweise Informationen redundant anlegen zu müssen.

Für Microsoft hat die Zusammenarbeit den Charme, dass Office nun auch zum Frontend für geschäftskritische Applikationen wird.

SAP könnte es mit Mendocino gelingen, mehr Lizenzen zu verkaufen, da der Office-Zugriff auf ERP-Systeme nur registrierten Kunden der Walldorfer möglich ist. Zur Zielgruppe von Mendocino zählen nämlich auch solche Benutzer, die nur gelegentlich SAP-Informationen beziehungsweise -Funktionen in geringem Umfang benötigen. (fn) ♦

DIESE WOCHE



SOA – zehn Schritte zum Erfolg

Mehr Flexibilität und sinkende IT-Kosten versprechen sich Unternehmen von Service-orientierten Architekturen. Wir zeigen, was dabei zu beachten ist. **Thema der Woche SEITE 8**

Wann kommt Vista?

Jüngsten Gerüchten zufolge könnte sich Microsofts jüngster Spross der Windows-Familie erneut verspäten. **Nachrichten SEITE 4**

Ärger für die Telekom

Der europäische TK-Verband Ecta bemängelt die Vormachtstellung der Deutschen Telekom und Versäumnisse in der Regulierung. **Nachrichten SEITE 5**

ISPs machen der Icnan Dampf

Internet-Provider kritisieren Domain-Aufsichtsbehörde, weil diese Verisign zu viele Rechte einräume. **Nachrichten SEITE 10**

McKinsey rügt öffentliche Hand

IT-Ausgaben in der Verwaltung könnten bei besserem Management um 20 Prozent gesenkt werden. **Nachrichten SEITE 12**



Es gibt auch Werbung, die Spaß macht: Freundschaftswerbung.



Chronograph mit Lederarmband von LEÓN
Moderne Zeiten brechen an: Mit dem sportlichen Chronographen von León haben Sie jederzeit alles auf einen Blick: Mit separatem 24-Stunden-Display, 60-Minuten-Stoppuhr und Datumsanzeige.

straight.



Chronograph mit Metallarmband von LEÓN
Time is on your side. Mit dem sportlichen Chronographen in Metalloptik von León. Sein separates 24-Stunden-Display, die 60-Minuten-Stoppuhr, die Datumsanzeige und das Zifferblatt sind jederzeit ein Blickfang, der einen immer gerne auf die Uhr schauen lässt.

Es lohnt sich, einen Abonnenten für das **COMPUTERWOCHE-Abonnement** zu werben. Für Sie gibt's eine attraktive Prämie nach Wahl, für den Abonnenten starke Vorzüge:

- Gebündeltes IT-Wissen jeden Freitag pünktlich frei Haus
- **11 % Preisvorteil** gegenüber dem Einzelverkauf
- Ein extra Begrüßungsgeschenk für den neuen Abonnenten

Jetzt COMPUTERWOCHE-Abonnenten werben und Prämie sichern!

Vertrauensgarantie: Diese Vereinbarung kann innerhalb von 10 Tagen bei COMPUTERWOCHE Abo-Service, Postfach 290, 77649 Offenburg, widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Poststempel).

Ich bin der neue Abonnent: Schicken Sie bitte die COMPUTERWOCHE für mindestens ein Jahr regelmäßig an unten stehende Adresse. Jahresbezugspreis: Inland € 155,- inkl. Zustellung (Ausland € 162,-; Schweiz sfr 277,40). Das Abo verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht 8 Wochen vor Ablauf kündige. Als Begrüßungsgeschenk erhalte ich eine Überraschung.

Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich auch telefonisch ansprechen (ggf. streichen). Bei Mehrfachwerbung bitte Coupon kopieren.

Ich zahle per: Rechnung Bankeinzug

BLZ Kto.-Nr.

Name, Vorname

Name des Kreditinstituts/Ort

Firma (falls Lieferanschrift)

Kontoinhaber

Funktion

Ich habe den Abonnenten geworben:

Straße/Postfach

Name, Vorname 01490105

PLZ Ort

Straße/Postfach

Telefon Telefax

PLZ Ort C-171-04

E-Mail

Für meine erfolgreiche Empfehlung erhalte ich*:

- Chronograph mit Metallarmband von LEÓN (0122)
 Chronograph mit Lederarmband von LEÓN (0089)

Datum 1. Unterschrift

Vertrauensgarantie: Diese Vereinbarung kann innerhalb von 10 Tagen nach Bestelldatum bei COMPUTERWOCHE Abo-Service, Postfach 290, 77649 Offenburg, E-Mail: bestell@burdadiirect.de, schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Poststempel). Ich bestätige die Kenntnisnahme der Vertrauensgarantie durch meine 2. Unterschrift.

*Die Prämie erhalte ich sofort nach Bezahlung des Abonnements. Prämien werden nicht ins Ausland geliefert. Neuer Abonnent und Prämienempfänger dürfen nicht ein und dieselbe Person sein. Die Lieferung erfolgt, solange der Vorrat reicht.

Datum 2. Unterschrift

Information und Bestellung:

per Telefon: 0 18 05/12 11 26 (12 Cent/Min.)

per Fax: 0 18 05/61 00 65 (12 Cent/Min.)

oder

www.computerwoche.de/aboshop

COMPUTERWOCHE
abo service

Rational

IBM®



IBM RATIONAL PRÄSENTIERT

SIE ★ VS ★ DIE UNAUFSCHIEBBARE DEADLINE

HAUPTATTRAKTIONEN

**KNOCK-OUT
INNOVATIONEN**

INTEGRIERTE ENTWICKLUNGSTOOLS, DIE AUF IHRE BEREITS
BESTEHENDEN SOFTWARE-ASSETS AUFBAUEN ★ BASIERT AUF ECLIPSE™
LÄUFT AUF ZAHLREICHEN PLATTFORMEN, EINSCHLIESSLICH LINUX®

EIN KRAFTPAKET, UM BESSERE SOFTWARE SCHNELLER ZU ENTWICKELN

**IBM MIDDLEWARE. LEISTUNGSSTARK. BEWÄHRT. HOLEN SIE SICH DEN SIEG UNTER IBM.COM/MIDDLEWARE/TOOLS/DE
UND LADEN SIE DIE TESTVERSION VON RATIONAL SOFTWARE MODELER & RATIONAL SOFTWARE ARCHITECT HERUNTER**

IBM, das IBM Logo und Rational sind Marken oder eingetr. Marken der International Business Machines Corp. in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern. Linux ist eine Marke von Linus Torvalds. Eclipse ist eine Marke der Eclipse Foundation, Inc. Andere Namen von Firmen, Produkten und Dienstleistungen können Marken oder eingetr. Namen ihrer jeweiligen Inhaber sein. © 2005 IBM Corp. 2005. Alle Rechte vorbehalten. O&M IBM SW 35/05



HP verliert Softwarechefin 12

Nora Denzel, langjährige Managerin und Vertraute von Ex-Chefin Carleton Fiorina, verlässt das Unternehmen. Ob freiwillig ist nicht bekannt.

Komplizierte Compliance 18

Der Gesetzgeber erfindet immer neue Regeln und Verordnungen, für deren Umsetzung Firmen Zeit und Geld investieren müssen.



Das Ende der Papierstapel 30

Mit Lösungen für die Verarbeitung von Rechnungen lassen sich medienbruchfreie Abläufe vom Formular bis zum ERP-System realisieren.



NACHRICHTEN

Nearshore in Leipzig 6
In einem internationalen Vergleich von Offshore- und Nearshore-Standorten schneidet die ostdeutsche Metropole gut ab.

Hansenet stoppt DSL-Ausbau 6
Die Telecom-Italia-Tochter legt den Netzausbau auf Eis, nachdem die Telekom für ihr kommendes Breitbandnetz auf staatlichen Schutz hoffen kann.

Harte Abschreibungsregeln für ERP 10
Das Bundesministerium für Finanzen hat die sofortige steuerliche Anrechnung von ERP-Anschaffungen streng begrenzt.

PRODUKTE & TECHNOLOGIEN

Internet-Schutz für Kleinfirmen 20
Die „Safe@Office“-Appliances von Check Point wehren Viren und Hacker ab.

IPv6 durch die Hintertür 22
Warum Firmen das Protokoll bei Kaufentscheidungen berücksichtigen sollten.

Softwarebranche in der Kritik 24
Fujitsu-Siemens-Manager Joseph Reger bemängelt die Lizenzpolitik der Hersteller.

Bandbibliothek für den Mittelstand 25
„Scalar i500“ gestattet Backups unter Unix, Windows, Linux und Mac-OS.

PRODUKTE & TECHNOLOGIEN

PRAXIS

SQL Server versus Business Objects XI 26
Ein Vergleich fördert die Stärken und Schwächen beider BI-Produkte zutage.

CW-Serie Voice over IP, Teil 3 28
Infraserv aus Knapsack verdient mit Hosted-IP-Services gutes Geld.

IT-STRATEGIEN

Business Cases für RFID 36
Das einstige Hype-Thema muss jetzt beweisen, dass es für den Unternehmensalltag taugt. Management-Konzepte, mit denen sich ein Vorteil aus den Möglichkeiten der Funkfrequenzerkennung ziehen lässt, sind derzeit aber noch Mangelware.

Linux und Cobol – traut vereint 38
Der Autovermieter Sixt will das Beste aus der alten und der neuen Technikwelt in einem System zusammenbringen. Dazu verbindet er Legacy- und Internet-Techniken via XUL und PHP.

IT-SERVICES

Helpdesks binden Key User ein 40
Nach jahrelangem Bemühen, die Anwendungsunterstützung im Helpdesk zu zentralisieren, verlagern erste Unternehmen spezielle Aufgaben wieder in Fachabteilungen zurück.

Mängel in der Qualitätskontrolle 41
Nur gut ein Viertel der deutschen Unternehmen betreibt ein systematisches Service-Level-Management. Darunter leidet der Support.

JOB & KARRIERE

Akademiker durch Berufserfahrung 42
Wenn die Grenzen zwischen beruflichem und akademischem Lernen durchlässiger werden, profitieren alle davon: Betriebe, Mitarbeiter und Hochschulen.

Kritisches Auge auf Agenturen 43
Der Markt zieht an: Freiberufler informieren sich kritischer über die Leistungen der Personalvermittler.

Wenig Interesse am Bachelor 44
Deutsche IT-Unternehmen haben ein zwiespältiges Bild von den neuen Abschlüssen Bachelor und Master. Noch ist die Akzeptanz gering.

SCHWERPUNKT

Vor dem Zahlen sparen 32
Rechenbeispiele zeigen, was ein optimierter Rechnungseingang bringt.

Buchhaltungen rüsten auf 34
Wie die Firmen Metzeler, A. Berger und Primacom Workflow-gesteuert Belege verbuchen.

STANDARDS

Impressum	41
Stellenmarkt	46
Zahlen – Prognosen – Trends	50
Kunden-Passwort: Abo-Plus/Members Only	22774F

COMPUTERWOCHE.de

HOT TOPICS

- Googles Telefon-Service zielt auf lokale Werbekunden
- Mehr Erfolg in IT-Projekten
- Outlook lernt VoIP



Farblaserdrucker im Vergleich

Egal ob für Bilanzpräsentationen, Grafiken oder Marketing-Broschüren: Die einstmals sehr kostspieligen Farbdrucker können im Büro wichtige Aufgaben verrichten. Der COMPUTERWOCHE Product Guide hat acht Geräte

miteinander verglichen.

www.computerwoche.de/productguide

Branchenmonitor 12/2005 – gratis

Zwar versprechen die einzelnen IT-Märkte durchweg solide Wachstumsraten, und auch seitens der Anwender sind keine Hiobsbotschaften über die künftige Entwicklung ihrer Budgets zu vernehmen. Doch der Frieden trägt. Als kleinen Weihnachtsgruß an unsere Leser gibt es den Branchenmonitor 12/2005 gratis.

www.computerwoche.de/553333

**Mehr Infos,
mehr Service,
mehr Wissen**



Das Online-Premium-Angebot auf www.computerwoche.de:

- 7 hoch informative Knowledge-Center zu den Bereichen Software, Hardware, IT-Security, Open Source, Mobile/Wireless, IT-Services und Job & Karriere
- Vorab-Beiträge
- COMPUTERWOCHE Archiv
- Persönliches Archiv
- Markt + Studien
- World-News
- COMPUTERWOCHE Kongressunterlagen
- E-Books u. v. m.
- Top-100-Unternehmen

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!
www.computerwoche.de



MENSCHEN

Eva Heil ist Geschäftsführerin von GMX



Eva Heil (39) ist neue Geschäftsführerin der GMX GmbH in München. Sie tritt die Nachfolge von Jens Dhein an, der GMX zweieinhalb Jahre leitete und zum Jahresende auf eigenen Wunsch aus dem Unternehmen ausscheidet. Diplom-Kauffrau Heil verantwortet ab sofort die Geschäftsbereiche Marketing und Vertrieb und teilt sich die Geschäftsführung mit Achim Weiss, der weiterhin für die Bereiche Technik und Entwicklung zuständig ist. Eva Heil ist bereits seit 1999 bei GMX tätig. Bevor sie dort einstieg, war Eva Heil von 1991 bis 1998 im Marketing der United-Internet-Tochtergesellschaft 1&1 tätig. Zuletzt fungierte sie dort als Werbeleiterin.

Klaus Plönzke leitet P&I-Aufsichtsrat

Klaus Plönzke wurde vom Amtsgericht Wiesbaden zum Aufsichtsrat der P&I AG bestellt. Das Unternehmen entwickelt Software für die Personalwirtschaft. Plönzke tritt die Nachfolge von Michael Schuster von der Carlyle Group an, der sein Mandat mit Wirkung zum 22. November niedergelegt hat. Plönzke übernimmt auch mit sofortiger Wirkung den Vorsitz des Aufsichtsrats. Diesem gehören weiterhin die im September 2004 gewählten Mitglieder Michael Wand als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender und Wolfgang Hanrieder von der Carlyle Group an.



John McCain wird HPs Beratungschef

Hewlett-Packard (HP) hat John McCain (46) zum Senior Vice President der Division Consulting and Integration ernannt. McCain kam von iEnergizer, einer privat geführten Firma, die sich auf Business-Process-Outsourcing konzentriert. Davor führte er als Chief Executive Officer (CEO) Capgemini Nordamerika-Geschäft. Zuvor hatte er 16 Jahre seines Berufslebens bei EDS verbracht. McCain berichtet an Steve Smith, Senior Vice President und General Manager von HPs Dienstleistungssparte HP Services.

Jürgen von Kuczowski beaufsichtigt Arcor



Der Aufsichtsrat von Arcor hat Jürgen von Kuczowski zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er löst Vodafone-Manager Thomas Geitner ab. Seit September 2005 gehört von Kuczowski dem Arcor-Aufsichtsrat an. Er war früher Executive Board Member des Vodafone-Konzerns. Geitner wiederum verantwortet im Vodafone-Konzern den Bereich Technologie. Er hat sein Mandat bei Arcor niedergelegt, da er in die Konzernzentrale von Vodafone nach Newbury gewechselt ist.

Intel ernannt neuen Technologiechef

Intel-Veteran Justin Rattner soll künftig als Chief Technology Officer (CTO) dem milliardenschweren Bereich Forschung und Entwicklung vorstehen. Der 57-jährige Ingenieur arbeitet seit 1973 bei dem Chipkonzern und fungierte zuletzt als Director der Corporate Technology Group. Rattner folgt als CTO auf Patrick Gelsinger, der vor gut einem Jahr an die Spitze von Intels Digital Enterprise Group gewechselt war. Von den zahlreichen weiteren Beförderungen des Chipkonzerns profitierte unter anderem auch der 51-jährige Eric Kim, der mit dem neu geschaffenen Posten eines Chief Marketing Officers (CMO) betraut wurde.



Personalmitteilungen bitte an Menschen@Computerwoche.de

Kolumne

Sun kopiert das Modell Red Hat

Was Sun Microsystems angekündigt hat, ist zumindest auf den ersten Blick ein Hammer: Das Java Enterprise System wird es unter einer Open-Source-Lizenz kostenlos geben, ebenso die System-Management-Software N1 und die Entwicklungs-Tools. Die Produkte sollen mit dem vor rund einem Jahr freigegebenen Solaris-Betriebssystem zum „Solaris Enterprise System“ gebündelt werden.

Kommen wir zum Kleingedruckten. Wer Support wünscht, zahlt – bezogen auf das Java Enterprise System – wie bisher 140 Dollar Gebühr pro Mitarbeiter und Jahr. Entfiel bislang ein Teil der Kosten auf Lizenzgebühren, so verbucht das Unternehmen jetzt alles unter Service und Support. Kunden, die sich für weitere quelloffene Produkte von Sun entscheiden, müssen mit einem größeren Kostenblock rechnen – sofern sie Wert auf Service legen. Sun signalisiert mit dieser Ankündigung vor allem den Finanzanalysten an der Wallstreet: Keine Sorge, mit Software werden wir weiterhin Geld verdienen. Wahrscheinlich sogar mehr als bislang.

Das wäre auch nötig, denn es brennt an allen Fronten – längst auch im wichtigen Hardwaregeschäft. Der Trend zu preiswerten Standardarchitekturen auf Intel-Basis drückt auf Suns Margen. Das Softwaregeschäft kann darüber, anders als



Heinrich Vaske
Chefredakteur CW

etwa bei IBM, kaum hinwegtrösten. Sun hatte hier nie viel zu bestellen, trotz so erfolgreicher Produkte wie der Programmierplattform Java.

Das neue Vorbild heißt nun Red Hat: So wie der Linux-Distributor will auch Sun mit Support und Services für Software und Betriebssystem Geld machen. Ob das gelingt, ist jedoch fraglich – nicht nur, weil Sun traditionell keine große Dienstleistungsmannschaft vorhält. Die entscheidende Frage ist, ob die Kunden mitspielen werden. Aus Anwendersicht lauten die Alternativen Microsoft oder Open Source. Mit Letzterem ist in aller Regel Linux gemeint und Software, die unter einer „echten“ Open-Source-Lizenz steht, etwa der GNU General Public License. Mit seinem Eigengewächs CDDL (Common Development and Distribution License) wird sich Sun dagegen schwer tun.

Trotzdem ist die Ankündigung von Bedeutung, vor allem für die Konkurrenz. Bei Microsoft und IBM dürften die Alarmglocken schrillen. Noch häufiger als bisher werden die beiden Branchenriesen in Ausschreibungen mit kostenlosen Gegenangeboten konfrontiert sein. Bevor IT-Entscheider in teure Lizenzen für Softwareinfrastruktur investieren, dürften sie sich künftig intensiver Open-Source-Lager umsehen. Und sei es nur, um ihre Verhandlungsposition zu verbessern.

Neuer Fahrplan für Vista?

Nachdem im Oktober der Zeitplan für das kommende Microsoft-Betriebssystem noch klar schien, zeichnen sich nun Verzögerungen ab.

Anfang Oktober versicherte Maurice Martin, Leiter der Developer and Platform Group von Microsoft in Irland, gegenüber Partnern noch, die Beta-2-Version von Vista werde im Dezember 2005 herauskommen. Der Start des „Final Release“ sei für Sommer 2006 angesetzt.

Mittlerweile hören sich die Microsoft-Verantwortlichen deutlich vorsichtiger an. Zunächst hieß es noch, die Beta 2 werde Anfang kommenden Jahres erscheinen. Kürzlich stellte Amitabh Srivastava, Vice President in Microsofts Windows-Sparte, klar, Microsoft könne sich nicht festlegen, wann die nächste Zwischenversion von Vista freigege-

ben werde. Erst Anfang nächsten Jahres werde er sagen können, wann die zweite Betaversion des kommenden Windows-Systems zu erwarten sei. Die endgültige Fassung von Vista werde voraussichtlich in der zweiten Hälfte 2006 herauskommen, kündigte Srivastava an.

Stolpern vor der Zielgeraden

Experten mutmaßen bereits, die Entwicklung von Vista sei in den letzten Runden ins Stolpern gekommen. Beleg dafür seien Unregelmäßigkeiten in der Herausgabe von Community Technology Previews (CTP). Mit monatlichen Code-Releases will der Softwarehersteller Feedback von Betatestern über den Entwick-

lungsstatus von Vista sammeln. Doch schon die November-Version fiel aus, die Dezember-Ausgabe ist unsicher. Die Entwicklung werde von Qualitätsansprüchen getrieben und nicht vom Kalender, wischte Srivastava jede Kritik beiseite.

„Eigentlich ist der Entwicklungsprozess zu weit fortgeschritten, als dass es noch Unsicherheiten bezüglich der Erscheinungstermine geben dürfte“, moniert indes Joe Wilcox, Analyst von Jupiter Research. Gerade Partner, die Software und Rechner entwickelten, und Kunden, die Investitionsentscheidungen vorbereiten müssten, sollten über den Status des künftigen Systems Bescheid wissen. (ba) ♦

FRAGE DER WOCHE

Open Document oder Office Open XML – wer gewinnt?

Open Document

8,0

Egal, Hauptsache XML

6,0

Keine Einschätzung

Office Open XML

21,0

Utopisch? Die Computerwoche.de-Leser gehen überwiegend davon aus, dass Open Document das kommende Standardformat für Büroprogramme wird.

Quelle: Computerwoche.de
Angaben in Prozent, Basis: 342

65,0

TK-Verband kritisiert deutschen Regulierer

In der Bevorzugung der Telekom durch die Politik sieht die Ecta ein Investitionshemmnis.

Länder mit einem unabhängigen Regulierer, einem guten Beschwerdesystem sowie einem effektiven Wettbewerb registrieren höhere Investitionen im TK-Sektor“, erklärte Roger Wilson, Managing Director der European Competitive Telecommunications Association (Ecta), in einem Gespräch mit dem „Wall Street Journal“ die Ergebnisse einer aktuellen Studie. In Großbritannien, wo diese Voraussetzungen weitgehend erfüllt seien, investierten die TK-Firmen zusammen durchschnittlich rund 156 Euro pro Einwohner und Jahr in die Weiterentwicklung ihrer Dienste. In Deutschland sei der Wert dagegen mit knapp 58 Euro nicht einmal halb so hoch. Das liege daran, dass die Deutsche Telekom ihren Heimatmarkt fest im Griff habe und von der Regulierungsbehörde ge-

schützt werde, so Wilson. „Welcher Konkurrent würde unter diesen Bedingungen schon investieren?“

Mit der Studie will die Ecta die EU-Kommission dazu bewegen,

Deutschland rangiert in der Umfrage des Branchenverbands unter seinen rund 150 Mitgliedern an der letzten Stelle.

ihren Druck auf die nationalen Regulierer zu verstärken. Die Brüsseler Behörde hatte die in den 90er Jahren begonnene Deregulierung in den europäischen TK-Märkten lange Zeit als vollen Erfolg gefeiert. In den vergangenen Jahren nahmen jedoch die Klagen zu, dass die ehemaligen Staatsmonopolisten Innovatio-

nen unterdrücken, indem sie weiter die Kontrolle über die Netzinfrastruktur behalten und Neueinsteigern hohe Nutzungsgebühren aufzwingen.

Deutschland rangiert in der Umfrage des Branchenverbands unter seinen rund 150 Mitgliedern an der letzten Stelle – noch hinter Polen und Tschechien. Gute Noten, gemessen an Kriterien wie den Einstiegschancen für Newcomer, der Sorgfalt und Neutralität der nationalen Regulierungsbehörden oder der Befolgung von EU-weiten Richtlinien, erhielten dagegen Länder wie Großbritannien, Dänemark und Frankreich. Bei der Bundesnetzagentur saßen zu viele Politiker im Verwaltungsrat und ermöglichten es der Deutschen Telekom, den lokalen TK-Markt im Würgegriff zu halten, so der Befund der aktuellen Ecta-Studie zum deutschen TK-Markt. Ob-

wohl dazu ermächtigt, habe die Bundesnetzagentur noch nie eine Strafe gegen einen TK-Betreiber verhängt. Hinzu komme, dass die Telekom regelmäßig Einspruch gegen ihr unangenehme Regulierungsbeschlüsse erhebe und damit Entscheidungen über wichtige Aspekte um bis zu sieben Jahre verzögere.

Der Plan der Bundesregierung, den Bonner Ex-Monopolisten beim geplanten Glasfasernetz-ausbau von der Regulierung auszunehmen, wurde bei der im August vorgenommenen Erhebung noch gar nicht berücksichtigt. Verantwortlich ist dafür aber die Politik, nicht die Bundesnetzagentur. (mb) ◆

Nagelprobe für Microsofts Onecare

Der Hersteller weitet die Testphase für seinen PC-Service aus.

Anwender in den USA haben ab sofort die Möglichkeit, sich für die Teilnahme am Betatest von Microsofts „Windows Onecare Live“ anzumelden. Der Hersteller beschreibt das neue Angebot als „umfassenden PC-Gesundheits-Service, der über Sicherheit hinausreicht“. Das im Mai

wall-Produkte anderer Anbieter unbedingt vorher zu entfernen sind, da es sonst zu Problemen kommen könne. Dass die Redmonder dabei auch noch Namen nennen, dürfte insbesondere Konkurrenten wie Symantec, McAfee und Trend Micro ärgern: Microsoft warnt vor der gleich-

bereich der Startleiste. Je nach Farbe des Icons ist der Zustand des PCs in Ordnung (grün), mittel (gelb) oder kritisch (rot). Durch Doppelklick auf das Icon öffnet sich eine Konsole, über die der Anwender genaue Informationen zum aktuellen Zustand seines Rechners erhält.



angekündigte Produkt umfasst die Wartung der Firewall-, Antivirus-, Backup- und System-Tuning-Funktionen via Internet. Anwender sollen damit ein Komplettpaket erhalten, das ihren PC sauber und leistungsfähig hält.

Um Onecare nutzen zu können, müssen Anwender eine Softwarekomponente auf ihrem PC installieren. Der Hersteller weist dabei ausdrücklich darauf hin, dass Antivirus- und Fire-

zeitigen Verwendung von Symantecs „Norton Internet Security 2005“, „Norton Antivirus 2005“, „Norton SystemWorks 2005“, McAfees „Internet Security Suite 2005“ und „VirusScan 8.0/2004“ sowie Trend Micros „PC-cillin Internet Security 2005“.

Nach erfolgreicher Installation erscheint ein farbiges Icon in Form der Zahl „1“ im Aufgaben-

Der Virenschutz erfolgt auf zwei Wegen: Onecare prüft anhand von Signaturen, ob sich elektronische Schädlinge auf dem Rechner befinden. Diese Signaturen werden automatisch aktualisiert, wenn der Computer online ist. Zusätzlich überwacht die Software gespeicherte Dateien auf auffälliges Verhalten. Bei verdächtigen Aktivitäten soll Onecare in der Lage sein, diese abzublocken. (ave) ◆

Hewlett-Packard übernimmt Trustgenix

Bislang hatte HP die Identity-Management-Produkte des kalifornischen Softwareherstellers nur vermarktet. Jetzt schluckt HP das Unternehmen.

HP hatte mit dem Anbieter aus Santa Clara, Kalifornien, schon vor rund einem Jahr vereinbart, dessen Identitäts-Management-System unter dem „Openview“-Label anzubieten. Nach dieser „Probezeit“ hat sich der IT-Konzern nun zum Kauf des Unternehmens entschlossen.

Mit der Domain-übergreifenden Software von Trustgenix sind Unternehmenskunden in der

Lage, ihren Geschäftspartnern per Single-Sign-on einen sicheren Zugang zu Informationen zu geben, die sich auf verschiedenen Systemen befinden. „Identity Federation spricht insbesondere Telekommunikations- und Produktionsunternehmen, Finanzdienstleister sowie die öffentliche Verwaltung an“, erklärte HP-Manager Todd DeLaughter.

Nach der Übernahme von AppIQ und Peregrine Systems ist Trustgenix bereits HPs dritte Akquisition im Umfeld seiner System-Management-Suite Openview innerhalb kurzer Zeit.

Finanzielle Details des jüngsten Deals wurden nicht bekannt gegeben. HP erklärte lediglich, dass die Übernahme innerhalb der nächsten 30 Tage abgeschlossen werde. (mb) ◆

paperworld

Internationale Frankfurter Messe

imaging

25. – 29.1.2006

Mittwoch – Sonntag

Machen Sie sich ein umfassenderes Bild.

Wer Trends erkennt, erhöht den Umsatz. Nutzen Sie die boomende Digitalisierung für Ihr Geschäft. Im Ausstellungsbereich Imaging auf der Paperworld in Frankfurt. Nur die weltweite Nr. 1 des PBS-Marktes zeigt Ihnen schon im Januar sämtliche internationalen Neuheiten. Denn wer Trends früher erkennt, profitiert länger.

Messe Frankfurt Exhibition GmbH
Telefon +49 69 75 75-199 20
Telefax +49 69 75 75-67 55
paperworld@messefrankfurt.com
www.paperworld.messefrankfurt.com

Messe Frankfurt